

NORA ROBERTS SCHREIBT ALS
J.D. ROBB

TÖDLICHE KÜSSE

ROMAN

blanvalet

EBOOKS

»Ich habe Sie mit der Leitung der Ermittlungen in diesem Fall betraut. Eigentlich wäre Deblinsky an der Reihe gewesen, also wüsste ich gern, ob sie Ihnen deshalb irgendwelche Scherereien macht.«

»Deblinsky ist eine gute Polizistin.«

»Das ist richtig. Aber Sie sind besser.«

Da ihre Brauen in die Höhe schossen, war sie froh, dass er sie immer noch nicht ansah.

»Ich weiß Ihr Vertrauen zu würdigen, Commander.«

»Sie haben es verdient. Ich habe die normale Verfahrensweise umgangen, weil ich aus persönlichen Gründen die Leitung der Ermittlungen in Ihren Händen wissen will. Ich brauche die Beste, die ich habe, jemanden, der keine Grenzen kennt.«

»Die meisten von uns haben Staatsanwältin Towers gekannt, Commander. Sicher gibt es in ganz New York nicht einen Cop, der nicht alles tun würde, um denjenigen zu finden, der sie

getötet hat.«

Er seufzte, und sein massiger Körper schien bis in die Zehenspitzen zu erschauern. Dann jedoch drehte er sich endlich um und bedachte die Frau, die er mit der Untersuchung des Mordfalles betraut hatte, mit einem durchdringenden Blick. Sie war schmal gebaut, doch ihre Zartheit täuschte, denn er wusste, sie war wesentlich zäher, als sie aussah.

Im Augenblick wirkte sie jedoch erschöpft. Sie hatte dunkle Ringe unter den whiskeybraunen Augen, und ihr knöchiges Gesicht war beinahe erschreckend bleich. Doch das durfte ihn nicht berühren, nicht in diesem Moment.

»Cicely Towers war eine persönliche Freundin von mir – eine enge, persönliche Freundin.«

»Verstehe.« Eve war sich nicht sicher, ob sie wirklich verstand. »Tut mir Leid, Commander.«

»Ich kannte sie schon ewig. Wir haben über

Jahre hinweg hervorragend zusammengearbeitet, ich als ausgefuchster Cop und sie als übereifrige Strafrechtlerin. Meine Frau und ich sind die Paten ihres Sohnes.« Er machte eine kurze Pause, in der er offensichtlich um Beherrschung rang. »Ich habe ihre Kinder benachrichtigt, und meine Frau wird sich mit ihnen treffen. Bis nach der Beerdigung werden die beiden bei uns bleiben.«

Er räusperte sich und presste die Lippen zusammen. »Cicely war eine meiner ältesten Freundinnen, und abgesehen von dem Respekt und der Bewunderung, die ich ihr als Staatsanwältin zollte, habe ich sie sehr geliebt. Meine Frau ist vollkommen außer sich, und Cicelys Kinder sind am Boden zerstört. Alles, was ich ihnen sagen konnte, war, dass ich alles, einfach alles in meiner Macht Stehende tun werde, um die Person zu finden, die ihr das angetan hat, um ihr zuteil werden zu lassen,

wofür sie einen Großteil ihres Lebens gearbeitet hat: Gerechtigkeit.«

Er sank auf seinen Stuhl, jedoch nicht mit der ihm eigenen Autorität, sondern wie ein alter, erschöpfter Mann. »Ich erzähle Ihnen diese Dinge, Dallas, damit Sie von Beginn an wissen, dass ich in diesem Fall nicht im Geringsten objektiv bin. Und deshalb bin ich von Ihnen abhängig.«

»Ich weiß Ihre Offenheit zu schätzen, Commander.« Sie zögerte nur kurz. »Aufgrund Ihrer persönlichen Freundschaft mit dem Opfer müssen Sie natürlich sobald wie möglich eine Aussage machen.« Sie bemerkte, dass seine Augen flackerten, ehe sein Blick hart wurde. »Und auch Ihre Frau, Commander. Falls es Ihnen lieber ist, kann ich die Gespräche natürlich auch bei Ihnen zu Hause führen.«

»Ich verstehe.« Er atmete tief ein. »Genau deshalb habe ich Sie mit der Leitung der Ermittlungen beauftragt, Dallas. Es gibt nicht

viele Cops, die den Mumm besitzen würden, eine solch delikate Sache so direkt anzugehen. Allerdings würde ich es zu schätzen wissen, wenn Sie bis morgen oder sogar vielleicht noch ein, zwei Tage länger warten könnten mit dem Gespräch mit meiner Frau, und wenn Sie sie tatsächlich zu Hause befragen würden. Ich werde sie dann auf Ihr Kommen vorbereiten.«

»Sehr wohl, Sir.«

»Was haben Sie bis jetzt herausgefunden?«

»Ich habe mir die Wohnung und das Büro des Opfers angesehen. Ich habe die Aktenzeichen der Fälle, die sie gerade bearbeitete, und der Fälle, die sie in den letzten fünf Jahren abgeschlossen hat. Ich muss die Namen überprüfen, um zu sehen, ob jemand, den sie hat einsperren lassen, vor kurzem entlassen worden ist, und wie es mit den Familien und Freunden der von ihr Verurteilten aussieht. Vor allem die Gewaltverbrecher. Sie hatte eine ungewöhnlich hohe Erfolgsquote.«